

Der unersättliche Blick

**Die Reisen des Landschaftsmalers
Adolf Höninghaus**

**Kunstmuseen Krefeld /
Kaiser Wilhelm Museum**

WIENAND

	Zum Geleit	5
	Katia Baudin	
	Auf eigenen Wegen?	11
	Lebensspuren des Malers Adolf Höninghaus	
	Martina Sitt	
	Stationen	29
	Landschaften eines Einzelgängers	129
	Adolf Höninghaus auf Sizilien	
	Elisabeth Brügger	
	Von der Reisetudie zum Gemälde	143
	Beobachtungen zur Arbeitsweise des Malers Adolf Höninghaus	
	Gabriele Emonts-Holley, Simone Gartmann, Sebastian Köhler	
	Biografische Angaben	154
	Adolf Höninghaus	
	Martina Sitt	
	Perlentauchen	163
Die Düsseldorfer Malerschule in der Sammlung der Kunstmuseen Krefeld	Sylvia Martin	
	Literatur	180

Vordergrund weiche blaue Schatten haben [...] Malt alles mit Farbe und hütet Euch vor dem unverständlich dunkel grauen Grundton.“⁹⁸



Oswald Achenbach (1827–1905)
Südliche Landschaft mit Don Quixote, 1850
Öl auf Leinwand, 73,5 x 107 cm
Privatbesitz, Krefeld

Menschen werden selten wiedergegeben, und Staffagefiguren spielen bei Höninghaus kaum eine Rolle. So begegnet man bis auf wenige Ausnahmen kaum einem typischen Staffagerepertoire. Der kleine Reiter, der in der lichtdurchfluteten Landschaft rund um die Reste der römischen Villa des Domitian sein Pferd führt,⁹⁹ ist geradezu eine Seltenheit und erinnert in der Anordnung an die Staffage, die eine ausgefallene Gruppe von Bildern von Höninghaus aufweist, die als *Biblische Landschaften* titulierte werden. Dass er diese Folge gezielt für einen Käufer konzipiert hat, da eine solche Verbindung von südlicher Landschaft und religiöser Thematik Ende der 1850er Jahre durchaus beliebt war, kann nur vermutet werden.¹⁰⁰



Adolf Höninghaus (1810–1882)
Römische Villa des Domitian, 1857
Aquarell auf Papier, 27,6 x 42,7 cm
Wallraf-Richartz-Museum &
Fondation Corboud, Köln
© Rheinisches Bildarchiv Köln, wrm_z0000708

Adolf Höninghaus (1810–1882)
Landschaft mit der Flucht nach Ägypten, 1864
Öl auf Leinwand, ca. 120 x 150 cm
Auktionshaus Kendzia, Hamburg

Wie zahlreiche seiner Zeitgenossen erkundet Höninghaus vor allem die Umgebung von Rom. Der Blick des Malers wirkt dabei stets begierig, suchend nach vegetabilen Formen, nach ausgereiften Momenten in der Natur. Einer der Orte, die gerade die Deutschen als ebenso unverzichtbar im bildnerischen Repertoire einschätzten, war Olevano mit der Landschaft der Serpentara. Domenico Riccardi zitiert dazu in seiner Studie von 2007¹⁰¹ sicher zu Recht auch Peter Galassi über Corot in Italien: „Die kulturelle Vereinnahmung von Olevano erfolgte ebenso gründlich wie schnell.“¹⁰² Bei Riccardi sind weit über zwanzig verschiedene Ansichten von Olevano und der Umgegend abgebildet, darunter auch zwei Arbeiten von Höninghaus, die nun noch durch weitere Zeichnungen ergänzt werden können.¹⁰³ Riccardi zeigt von ihm einen Blick gen Süden auf die Hernikerberge (Monti Ernici) und einen auf den Monte Serrone¹⁰⁴ und bescheinigt Höninghaus: „Charakteristisch ist die extrem schlichte Wiedergabe, die sich darauf konzentriert, das Licht der gleißenden Sonne und die atmosphärischen Verhältnisse zu dokumentieren; Höninghaus ist weit entfernt von dem romantischen Pathos eines Ludwig Richter.“¹⁰⁵ Tatsächlich fielen nicht primär die „klassischen

⁹⁸ Andreas Achenbach, Brief vom 12.8.1845, Handschriftensammlung Universität Bonn, Signatur S 1296.
⁹⁹ Rheinisches Bildarchiv Köln, Bilddatei wrm_z0000708; Aufnahmedatum: 2007.07.25.
¹⁰⁰ Courtesy Auktionshaus Kendzia, Hamburg.
¹⁰¹ Domenico Riccardi, „Preußische Maler in der Landschaft von Olevano“, in: *Italien in Preußen, Preußen in Italien: Ein Kolloquium der Winckelmann-Gesellschaft, des Forschungszentrums Europäische Aufklärung und der Philosophischen Fakultät der Universität Potsdam vom 25. bis 27. Oktober 2002*, Schriften der Winckelmann-Gesellschaft, Bd. 25, Stendal 2006, S. 146–152, hier S. 147.
¹⁰² Peter Galassi, *Corot in Italy: Open-Air Painting and the Classical-Landscape Tradition*, New Haven 1991, S. 123.
¹⁰³ Riccardi 2006, S. 321, Abb. 59–88.
¹⁰⁴ Ebd., Abb. 82 und 83 (vgl. etwa Johann Wilhelm Schirmer, *Die Serpentara*, 1839, 49,1 x 81,5 cm, Öl über Bleistift auf geripptem Velinpapier, Düsseldorf, Stiftung Museum Kunstpalast, Dauerleihgabe der Kunstakademie Düsseldorf, Inv. mkp. M 2219).
¹⁰⁵ Riccardi 2006, S. 150.

Ansichten“ der hügeligen Serpentara-Landschaft ins Auge des Krefelders, sondern ein Blick von unten auf die Vedute des Ortes von einer Quelle besonders guten Wassers oder auffallend steile Hänge mit zart angelegten Olivenbäumen oder üppigen Kakteen.



Ohne Titel, 1844–1848
Bleistift auf Papier, koloriert, 23 x 35 cm
Inv. Nr. GS 2016/11.519

Johann Wilhelm Schirmer (1807–1863)
Die Serpentara bei Civitella und Olevano, 1839
Öl über Bleistift, auf geripptem Velinpapier, 49,1 x 81,5 cm
Museum Kunstpalast, Düsseldorf
© Museum Kunstpalast – ARTOTHEK

Möglicherweise hätte Höninghaus sich deshalb auch Friedrich Prellers schwärmerischem Ausruf angeschlossen: „Wo wäre auch wohl eine herrlichere Natur, so charaktervoll, so fertig in Form und Farbe, so unendlich reich und mannigfaltig in ihrer Schönheit, auf Gottes Erde wieder zu finden! Vielfach und in weitem Umkreis habe ich das schöne Land durchstreift, aber aus keiner Gegend habe ich so viel Belehrung geschöpft, keine hat mich so sympathisch berührt, als die von Olevano.“¹⁰⁶ Eine weitere Region, die Höninghaus sich ausgiebig erschloss, liegt gen Süden auf halbem Wege zwischen Rom und Neapel: die „Perle des Tirreno laziale“. In dem Gebiet des Monte Circeo¹⁰⁷ bei Terracina sammelte Höninghaus einige Eindrücke. Sie topografisch festzumachen ist kaum möglich. Der Befestigungsturm, den er in einer eindrucksvollen Ölskizze zeigt, ähnelt allenfalls noch dem Torre Olevola auf der Ostseite der Landspitze, zwischen Terracina und dem Faro di Torre Cervia.¹⁰⁸



Offenbar gänzlich aus der Erinnerung scheint eines seiner Werke entstanden zu sein, bezeichnet mit „Terracina“. 1851 wurde es über den Kunstverein ausgestellt und 1908 im Düsseldorfer Sammlungsverzeichnis mit einem besonders ausführlichen Kommentar bedacht: „Der gewählte Standpunkt liegt so hoch, das man über die Stadt hinweg noch die weite Ebene und links das Meer und den über dasselbe sich erhebende Monte Circello [Circeo] sieht. Der Vordergrund, den der Künstler hinzukomponiert und, abweichend von der Wirklichkeit, mit einem Springbrunnen und Waschbassin versehen hat, ist mit verschiedenen Figuren staffiert. Hohe Dattelpalmen erheben ihre Kronen in den heiteren Himmel.“¹⁰⁹ Der Kommentar bringt treffend zum Ausdruck, was in den großformatigen Gemälden eines der Charakteristika

¹⁰⁶ Friedrich Preller im Frühjahr 1829, zit. nach: Otto Roquette, *Friedrich Preller. Ein Lebensbild*, Frankfurt am Main 1883, S. 70.
¹⁰⁷ Der Monte Circeo, einst auch als „Circello“ bezeichnet, ist 541 Meter hoch.
¹⁰⁸ Vgl. hierzu die Bilder durch die Jahrhunderte auf <http://www.circei.it/torre-olevola.html> (zuletzt abgerufen am 9.8.2017).
¹⁰⁹ *Verzeichniss der in der Städtischen Gemälde-Sammlung zu Düsseldorf befindlichen Kunstwerke*, Düsseldorf 1908, S. 32–33, Nr. 71, online: <http://digital.ub.uni-duesseldorf.de/ihd/periodical/pageview/3747081?query=H%C3%B6ninghaus> (zuletzt abgerufen am 9.8.2017). Die Maße werden hier angegeben mit 70 x 102 cm, bezeichnet unten links „A. Höninghaus 1851“. Erworben wurde es für 141 2/3 Thaler, und es gibt Hinweise auf nachträgliche Veränderungen des Vordergrunds.

Terracina, 1844–1848
Öl auf Leinen, auf Pappe, 48,5 x 60,5 cm
Inv Nr. GV 2016/1211

Ernst Wilhelm Dietrich Willers (1802–1880)
Blick auf Terracina
Öl auf Leinwand, 31,5 x 45 cm
Landesmuseum Oldenburg
Foto: Sven Adelaide

Ohne Titel, o. J.
Bleistift auf Papier, teilkoloriert
26,3 x 29,4 cm
Bez. u.: Gestrüb [?]
Inv. Nr. GS 2016/11.634



Ohne Titel, 1830–1843
[wahrscheinlich Neandertal, bei Düsseldorf]
Öl auf Papier, auf Pappe
21,1 x 23,4 cm
Inv. Nr. GV 2016/1115

Ohne Titel, 1847–1848
Bleistift auf Papier, teilkoloriert
27,6 x 41,9 cm
Bez. u. l.: Cefalu
Inv. Nr. GS 2016/11.539



Ohne Titel, 1847–1848
Bleistift auf Papier, teilkoloriert
23,8 x 48,2 cm
Bez. u. l.: Kirche bei Cefalu
Inv. Nr. GS 2016/12.035



Ohne Titel, 1847–1848
Bleistift auf Papier, teilkoloriert
30 x 47 cm
Bez. u.: Cefalu
Inv. Nr. GS 2016/12.443



Oswald Achenbach (1827–1905)
In den pontinischen Sümpfen, 1894
Öl auf Leinwand, 116 x 147 cm
Vermächtnis Theodor Pelizäus
Inv. Nr. GV 1898/84

rechts:

Johann Wilhelm Schirmer (1807–1863)
Waldinneres, um 1848/1849
Öl auf Leinwand, 70 x 52 cm
Inv. Nr. GV 1924/139

unten:

Johann Wilhelm Schirmer (1807–1863)
*Heranziehendes Gewitter in der
römischen Campagna*, 1851
Öl auf Leinwand, 73,5 x 110 cm
Schenkung Hermann Lange
Inv. Nr. GV 1965/504

